

Reiter-Weg-Kommission Winterthur:

Mitteilungen 2006/2007

An zwei Sitzungen vom 23. Februar und 12. September 2006 hat die Reiter-Weg-Kommission Winterthur ihre ordentlichen Geschäfte erledigt. Schwerpunkt war die Erneuerung der Vereinbarung aus dem Jahre 1975 sowie die Überarbeitung des Verteilschlüssels auf die Wegeigentümerschaft. Anlass dafür war die Auflösung der Flurgenossenschaft Elsau und die Neugründung der Flurgenossenschaft Ricketwil. Der neue Verteilschlüssel für die Einnahmen aus dem Sattelgeldeinzug basiert zu je 50% auf der durch die Unterhaltsorganisation betreute Weglänge und 50% auf der durch die Kommission geschätzte Verteilung der Pferde auf die jeweiligen Unterhaltsperimeter. Der neue Verteilschlüssel wird erstmals für die Satteldelder 2007 zur Anwendung kommen.

Die Rechnung der Kommission präsentiert sich mit einem Sattelgeldeinzug von sFr 10'050.- sehr erfreulich.

Rechnung 2006 der RWK Winterthur

	Einnahmen	Ausgaben
PC Stand 31.10.05	2'080.20	
Sattelgeldeinzug	10'050.00	
Weggeld-Auszahlungen:		
FG Elsau-Ricketwil		992.--
HK Hegi		263.--
HK Oberwinterthur		677.--
FG Seen		1'333.--
WWG Seen		1'323.--
UG Reutlingen-Stadel		2'405.--
FoB Winterthur		2'730.--
UG Wülflingen-Töss		777.--
Postcheck-Gebühren		71.90
Porti		84.90
	12'130.20	10'656.80
PC Konto Stand 31.10.06		1'473.40

Die Wegeigentümerinnen und Wegeigentümer bedanken sich bei der Reiterschaft für die Solidarität.

Wegunterhalt im Winterthurer Wald

Im Berichtsjahr wurden im Stadtwald insgesamt rund 1200 Laufmeter Waldstrassen und Wege am Brühlberg neu bekieset. Die Sanierung der Kohlholzstrasse zwischen Ricketwil und Eidberg wurde wegen noch anstehenden Holzereiarbeiten zurückgestellt und wird voraussichtlich 2007 in Angriff genommen. Ein Schwerpunkt wurde beim Zurückschneiden der ins Strassenprofil wachsenden Äste im Ostteil des Stadtwaldes sowie beim laufenden Strassenunterhalt gelegt. Der Forstbetrieb Winterthur hat den Galoppweg am Eschenberg im Abschnitt zwischen Riedstrasse und Rosenstrasse vollständig neu aufgebaut. Rückmeldungen zuhanden des Forstbetriebes, wie sich der neue Abschnitt bewährt, sind erwünscht.

Waldlehrpfad und Reitweg Sädelrain

Das Gebiet Sädelrain zwischen Oberseen und Ricketwil, mit seiner ausserordentlichen Vielfalt an Kleinstandorten und dem reichen Vorkommen verschiedener seltener Pflanzen- und Tierarten, zählt zu den wertvollsten Naturräumen in Winterthur. Der Waldlehrpfad Sädelrain und die begleitenden ökologischen Aufwertungsmassnahmen sollen den Besucherinnen und Besuchern die Naturwerte zugänglich und verständlich machen. Er umfasst 16 Stationen mit Informationstafeln, die je nach Thema und Lage allgemeine Informationen, standortspezifische Hinweise inklusive Beobachtungstipps und auffordernde Aktionen beinhalten.

Der neue Wegabschnitt zwischen Sädelrainstrasse und Bestletweg ist schmal und weist Treppen und Stege auf. Er ist Fussgängerinnen und Fussgängern vorbehalten. Der Abschnitt zwischen Bestletweg und Ricketwilerstrasse, respektive zwischen Mittlerem Krebsbachweg und Kohlholzstrasse, stellt hingegen eine neue Reitwegverbindung zwischen den Gebieten Etzberg und Hulmen dar, mit der Möglichkeit, die Ricketwilerstrasse einigermaßen sicher zu überqueren.

Achtung giftig!

Pferde sind von Natur aus neugierig. Im Lauf der Domestikation haben viele Hauspferde den natürlichen Instinkt, der sie vor dem Fressen von Giftpflanzen schützt, teilweise verloren. Zudem können sie kaum mehr wie in der freien Natur von den älteren Pferden lernen, welche Pflanzen geniessbar sind und welche nicht. Junge oder unerfahrene Pferde, die vorwiegend in Boxenhaltung leben, sind besonders gefährdet, Giftpflanzen aufzunehmen.

Wo lauert die Gefahr?

Auf der Pferdeweide werden Giftpflanzen vor allem problematisch, wenn sie sich übermässig ausbreiten können und andere, geniessbare Pflanzen fehlen. Gerade auf abgefressenen Weiden nehmen manche Pferde auch weniger gut schmeckende Pflanzen wie Hahnenfuss oder Jakobskreuzkraut auf, die sie sonst stehen lassen würden. Daher ist eine sorgfältige Weidepflege wichtig. Giftige Pflanzen sollten mit der Wurzel entfernt werden.

Viele Pflanzen behalten ihre giftige Wirkung unverändert in getrocknetem oder siliertem Zustand. Deshalb sollte das Heu oder die Silage gut überprüft werden. Vorbeugend sollten Giftpflanzen erst gar nicht mit dem Gras gemäht und getrocknet werden.

In der näheren Umgebung des Pferdestalles oder der Reitanlage können ebenfalls Giftpflanzen auftreten. Bei der Gestaltung solcher Anlagen muss darauf geachtet werden, dass ungiftige, möglichst einheimische Büsche und Stauden gepflanzt werden. Geeignet sind z.B. Obstgehölze, Birke, Ahorn, Erle, Kastanie oder Linde. Viele immergrüne Pflanzen sind giftig und daher nicht geeignet.

Auf dem Ausritt besteht die Gefahr, dass Pferde sich an giftigen Zweigen gütlich tun. Eine konsequente Erziehung kann hier Abhilfe schaffen. Manche Pferde nutzen aber trotz allem jede Gelegenheit, etwas Fressbares zu ergattern! Wirklich kritisch kann die Situation beim angebundenen, unbewachten Pferd werden: Der Reiter muss darauf achten, dass sich keine giftigen Pflanzen in Reichweite des Pferdes befinden. Achtung: Pferde haben lange Hälse, wenn ihnen langweilig ist.

Woran ist eine Vergiftung erkennbar?

Die Symptome einer Vergiftung sind vielfältig: Unruhe, Schweissausbrüche, Fressunlust, Kolik, Krämpfe, Zittern, Schwächeanfälle, schwankender Gang, Lähmungen, hohe Herzfrequenz, Kreislaufversagen, Apathie, Atemnot, Nasenbluten, Durchfall, blutiger Kot, blasse oder dunkelrot bis blau verfärbte Schleimhäute.

Was ist im Verdachtsfall zu tun?

Als erste Hilfe müssen mögliche giftige Futterquellen entfernt oder für das Pferd unerreichbar gemacht werden (Wichtig: Probe für den Tierarzt aufbewahren). Der Tierarzt muss sofort verständigt werden! Das Pferd darf nicht fressen, aber beliebig Wasser trinken. Es sollte nicht zur Bewegung gezwungen werden, sondern in eine tief eingestreute Box oder einen Paddock mit weichem Boden gestellt werden. Auf keinen Fall dürfen Öl oder ölhaltige Substanzen gegeben werden. Nach Möglichkeit kann Aktivkohle verabreicht werden.

Nachfolgend sind Beispiele von Pflanzen aufgeführt, die auf Pferde eine stark bis sehr stark giftige Wirkung haben:



Text: Irene Purtschert, Dezember 2006

Quellen: Brevet Pferdesport (2000)

www.pferdefitundvital.de (2005)

Pegasus / Das Pferdemagazin (2006)

Kontakt:

Beat Kunz, Stadtförstmeister

Forstbetrieb Winterthur, Postfach, 8402 Winterthur

Tel 052 267 57 22 Fax 052 267 48 11

forstbetrieb@win.ch www.forstbetrieb.winterthur.ch